

# Gespräch mit den Einsatzkräften vor Ort

**Austausch:** Beim Blaulichtabend berichtete der Präsident der Bundesanstalt des Technischen Hilfswerks Albrecht Broemme über die In- und Auslandseinsätze des THW. Er stellte sich den Fragen der Gäste, die sich unter anderem ehrenamtlich beim THW, der Feuerwehr oder dem Roten Kreuz engagieren

Von Nora Pfützenreuter

■ **Bünde.** Ob Hochwasser, Stromausfälle oder die aktuelle Flüchtlingssituation – wenn Hilfe benötigt wird, ist das Technische Hilfswerk (THW) im Einsatz. Was ist erforderlich, damit Einsätze im In- und Ausland erfolgreich ablaufen? Um diese und weitere Fragen zu beantworten, war Albrecht Broemme, Präsident der Bundesanstalt des Technischen Hilfswerks, zu Gast im Bündler Rathaus.

Der Bundestagsabgeordnete Tim Ostermann hatte zum „Blaulichtabend“ eingeladen. 44 Gäste, darunter Bürgermeister Wolfgang Koch und 25 Mitglieder der THW-Ortsverbände Bünde, Herford und Vlotho waren ins Rathaus ge-

kommen. „Gerade jetzt in der Migrationskrise wären staatliche Institutionen ohne ehrenamtliche Hilfskräfte überfordert“, leitete Tim Ostermann ein. THW-Präsident Albrecht Broemme knüpfte daran an. „Ehrenamtliche wollen gefordert werden, dürfen aber nicht überfordert werden“, lautet sein Appell an die Bundespolitik. Er berichtete von einem Beispiel, in dem das THW auf Abruf Flüchtlinge in einem Zug von München nach Koblenz drei Tage in Folge mit Essen und Trinken versorgen musste.

Durch solche Geschichten könne man Ehrenamtliche vergraulen, mahnt er an und spricht „die mangelnde Kommunikation zwischen Land, Bund und Kommune in einer

schwierigen Situation“ an. „In Bünde ist Frieden. Was für uns selbstverständlich ist, ist für viele kein Alltag“, erinnert Broemme. Auch Stromausfälle seien ein Thema, mit dem sich das THW seit Jahren be-

schäftige. Öffentliche Gebäuden sollten über eine Notstromversorgung verfügen, so Broemme. Privaten Haushalten empfiehlt er eine LED- oder Kurbeltaschenlampe für den Notfall. „Wir können uns ein

Leben ohne Strom ernsthaft nicht vorstellen“, sagt er. „Wie definieren Sie einen Stromausfall?“, fragte der CDU-Fraktionsvorsitzende Georg Kruthoff in der anschließenden Diskussions-

runde. Ein typischer Stromausfall dauere nur wenige Minuten. „Ich spreche von einem Stromausfall, der mehrere Tage dauert“, sagte Broemme. Im schlimmsten Fall könne der auch mehrere Wochen andauern.

„Wir müssen uns auch um Hochwasserereignisse kümmern“, erklärte der Präsident des Technischen Hilfswerks. Das THW habe vergangene Einsätze umfangreich analysiert. „Für 500 Einsatzkräfte brauche ich 270 Unterstützungshelfer“, sagt Broemme. Als beim Hochwasser in Magdeburg 1.000 statt der angekündigten 500 Helfer im Einsatz waren, habe die Verpflegung nicht ausgereicht. „Es gibt nichts Schlimmeres als hungri- ge Helfer.“



**Diskussion:** Hans-Ingo Schliwienski (v.l.), Tim Ostermann, THW-Präsident Albrecht Broemme, Larsen Hills, Bürgermeister Wolfgang Koch und Christiane Vieweger sind zum Blaulichtabend ins Rathaus gekommen.

FOTO: NORA PFÜTZENREUTER